

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) bestellungsweis bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Redaktionsadresse: Die Redaktion des Sächsischen Erzählers befindet sich in Bischofswerda, Markt 22. Telefon 221. Die Geschäftsstelle befindet sich in Bischofswerda, Markt 22. Telefon 221. Die Druckerei befindet sich in Bischofswerda, Markt 22. Telefon 221.

Nr. 148

Donnerstag, den 27. Juni 1940

95. Jahrgang

## Das britische Schuldkonto wächst

### Wieder in einer Nacht 371 unnütze Bombenwürfe auf friedliche deutsche Städte und Dörfer

Berlin, 26. Juni. In London und ganz England wächst die Unsicherheit und Verwirrung immer mehr. Alle beschäftigt die Frage, wie nun wohl die Weiterentwicklung des Krieges gegen England sein wird. Die allgemeine Verwirrung hat auch das britische Luftfahrtministerium ergriffen. Die der RAF gegebenen Angriffsziele lassen auf ein völliges Durcheinander schließen.

In der Nacht vom 20. zum 21. Juni wurden insgesamt 371 Leucht- und Brandbomben auf deutsches Heimatgebiet abgeworfen. 36 Personen wurden getötet und 41 verletzt. 11. a. wurde ein Bombenangriff auf die Stadt Duisburg geflogen, durch den drei Häuser und eine katholische Kirche schwer beschädigt wurden. In der Stadt Rhynern, Kreis Lüneburg, wurden zwei Häuser zerstört, ein Haus schwer beschädigt. Auf viele kleine Orte, wie z. B. auf Ahlen, Delbe, Weisfeld, Schmeinhagen, Städteln und Stertze wurden Bomben abgeworfen, durch die teils Schäden an Häusern, teils aber nur Flurschaden verursacht wurde.

In der Nacht vom 23. zum 24. Juni ist die RAF schon dazu übergegangen, außer den üblichen Bombenangriffen auf kleine und kleine Orte auf freiem Gelände stehende Gebäudekomplexe zu bombardieren. In der Nacht wurden zum Beispiel zwei Bomben auf Schloss Eythra bei Mühlheim-Nuberg abgeworfen, wodurch der Schlosspark tödlich zerstört wurde. Es entstand hier nur mäßiger Sachschaden. Auf das Schloss Rehbühl, das drei Kilometer nordwestlich der Stadt Reubitz liegt, wurden sogar sieben Bomben geworfen, die aber keines der Gebäude trafen, sondern nur Flurschaden anrichteten.

Wlaubt das britische Luftfahrtministerium wirklich, mit denartigen Methoden das deutsche Volk auf die Knie zu zwingen zu können? Man scheint in London noch nicht begriffen zu haben, daß mit den Methoden, wie sie britische Flieger gegen wehrlose Krebskranke angewandt haben, keine gleichen Erfolge im Krieg gegen Deutschland zu erzielen sind. Die deutsche Bevölkerung kann mit denartigen Mitteln nicht aus der Ruhe gebracht werden, denn sie weiß, daß der Gegenangriff der deutschen Luftwaffe nur eine Frage der Zeit ist. Die englischen Bombenangriffe auf deutsches Gebiet sind eine Verletzung der internationalen Gerechtigkeit, die England seiner Verantwortung nicht loswerden kann. England hat England niemals rechtliche Forderungen gegenüber Deutschland gestellt, sondern nur die internationalen Rechte der Völker.

## England für noch größere Rücksichtlosigkeit

Stockholm, 27. Juni. Durch die Besetzung der Nordsee, Daily Express, heute in einer Situation, die von Deutschland geplant worden ist. Es erhebt sich die Frage, für was das britische Verhalten nur eine Möglichkeit, England hätte keinerlei rechtliche Einwände, auch keine „Arbeitsrechte“ des internationalen Rechtes, die England seiner Verantwortung nicht loswerden kann. England hat England niemals rechtliche Forderungen gegenüber Deutschland gestellt, sondern nur die internationalen Rechte der Völker.

## „Ritterlichkeit eines starken Volkes“

### Was man draußen zu den Bedingungen des deutschen Waffenstillstandes sagt

Über die Bedingungen des Waffenstillstandes im Ausland zum Ausdruck, daß diese Bedingungen zwar hart seien, wie es das Gesetz des Krieges bedinge, daß der von Frankreich herausgeforderte Sieger kein Deutschland aber auf alle unzulässigen Härten und Demütigungen verzichtet habe und daß die Bedingungen des niedrigen Gegners nicht übermäßig erhellend eine ritterliche gewesen sei. Wenns aber nicht erhellend erklären die militärischen Sachverständigen des Auslandes, daß die besseren Soldaten der deutschen Armee den verdienten Sieg davongetragen haben.

Die spanische Presse hebt hervor, daß die deutschen Bedingungen nicht vom Rachegefühl diktiert sind, sondern sich lediglich den aus der Fortführung des Krieges gegen England ergebenden Notwendigkeiten anpassen. „Ja“ steht in einem Leitartikel fest, daß Deutschland mit ausgezeichneter Korrektheit gehandelt habe und jeder neutrale Beobachter vom ersten Augenblick an den festen deutschen Vorbehalt erkannt habe, den besiegten Gegner nicht zu erniedrigen. Deutschland demonstriere der Welt die Ritterlichkeit eines starken Volkes, die nichts zu tun habe, mit dem was eine schmutzige Propaganda der Welt glauben machen wollte.

Die polnische Zeitung „Przegląd“ unterstreicht im Leitartikel die Gründe für den beispiellosen deutschen Sieg, wobei das Blatt feststellt, daß dies nur möglich war, weil es dem Nationalsozialismus gelang, eine eiserne, disziplinierte und zu allen Opfern bereit Volksgemeinschaft zu schaffen. Jeder deutsche Soldat trage in seinem Herzen das Gefühl der Wahrheit und Gerechtigkeit der Sache, für die er kämpft, sein unerschütterlicher Siegeswille habe Wege zu verfehlen vermocht.

Die holländische Presse vergleicht die deutschen Bedingungen mit 1918 und stellt fest, daß die heutigen Bedingungen durch einen völlig anderen Geist bestimmt seien, denn kühnen und heldenhaften falls die verhältnismäßige Würde der deutschen und italienischen Bedingungen auf.

Die bulgarische Presse brachte die deutschen und italienischen Waffenstillstandsbedingungen in großer Aufmerksamkeit heraus. Wenn die Deutschen und Italiener Forderungen auch als streng bemerkt werden, so wird doch durchwegs ihr gerechter und rein militärischer Charakter hervorgehoben, der durch die den Kriegsmächten auferlegte Notwendigkeit bedingt ist, den Kampf gegen England fortzusetzen.

Von den Budapest-Zeitungen schreibt „Magyarország“: „Der den Franzosen bewilligte Waffenstillstandsvertrag ist großzügig und ritterlich. — Deutschland braucht die französische Flotte nicht.“ In Kopenhagen führt „Politiken“ in einem Leitartikel aus, es sei schon angeklagt worden, daß die deutschen Bedingungen hart sein werden, aber nicht demütigend. Der Wortlaut entspreche dieser Charakteristik. „Nationalbladet“ schreibt, es sei jetzt Frankreich umöglich gemacht, den Kampf wieder aufzunehmen. Immerhin habe Deutschland Rücksicht auf die Empfindungen des Gegners genommen und z. B. nicht die Auslieferung der französischen Flotte verlangt.

Die finnische Zeitung „Kansainvälinen“ steht im Leitartikel fest, daß aus keiner deutschen Waffenstillstandsbedingung Rache, Vergeltungswille, blinde Leidenschaft oder egoistische Demütigung spreche. Während die Deutschen 1918 sechs Wochen auf die Waffenstillstandsbedingungen hielten warten müssen, hätten die Franzosen jetzt nur zwei Tage zu warten brauchen. Überdies sei 1918 die Hungerkategorie gegen das entwaffnete deutsche Volk weitergeführt worden. Man habe im allgemeinen in der Welt erwartet, daß Deutschland mit gleicher Rücksicht zurückzahlen würde. Aber während nach dem Weltkriege die Westmächte verlor hätten, Deutschland moralisch zu demütigen, ja, es direkt zu schmähen, lasse Deutschland dem tapferen geschlagenen Gegner seine Ehre. „Kein Land konnte nach dem Weltkriege anders verfahren als Deutschland.“

In politischen Kreisen Siegrads erklärt man, daß die Waffenstillstandsbedingungen sowohl klein und für den besiegten Gegner ritterlich seien. Jeder unvoreingenommene Beobachter müsse er-

kennen, daß in diesem Geiste eine neue europäische Zusammenarbeit später möglich sein werde.

Die brasilianische Presse hebt den feierlichen deutschen Verzicht auf die Verwertung der französischen Flotte gegen England hervor. Zahlreiche Blätter betonen in diesem Zusammenhang Béalains Erklärung, daß die nationale Ehre Frankreichs unverletzt sei.

## Appell an die französischen Afrikanertruppen

Weggang mahnt zu Gehorsam und Vertrauen  
Tunua, 27. Juni. General Weggang hat in einem Telegramm an den Chef der französischen Afrikanertruppen, General Rogues, alle Offiziere zu Disziplin, Gehorsam und Vertrauen zu Marschall Petain aufgefordert. Frankreich habe gegen einen überlegenen Gegner gekämpft, aber die Waffen strecken müssen. Der Waffenstillstand sei hart, aber niemand, der nicht selbst an den Schicksalen teilgenommen habe, könne sich eine Vorstellung von der Lage Frankreichs machen.

General Rogues sandte dieses Telegramm an die Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko, Algerien und Tunis. Er fügte eine Aufforderung an die Behörden in Französisch-Nordafrika hinzu, dem Befehl der Regierung nachzukommen. Auch der Oberbefehlshaber der Marokkotruppen, General Françoise, der die Tagesbefehle der Generale Weggang und Rogues im Rundfunk verlas, hat bereits zu Gehorsam und Ordnung aufgefordert.

## Arbeitsdienst bewährt im Krieg und Frieden

### Rundfunkansprache des Reichsarbeitsführers am fünften Jahrestag der Einführung der Arbeitsdienstpflicht

Berlin, 26. Juni. In einer Feierstunde des Rundfunks anlässlich der fünften Wiederkehr des Tages der gesetzlichen Einführung der Arbeitsdienstpflicht sprach am Mittwochabend Reichsarbeitsführer Reichsleiter Konstantin Hierl.

Die hohe Bedeutung des Gesetzes vom 26. Juni 1935 als wichtiger Bestandteil des großen nationalsozialistischen Erziehungswerkes unseres Führers rechtfertige es, so führte er u. a. aus, dieses Erinnerungstages auch heute inmitten des Ablaufes großer geschichtlicher Ereignisse zu gedenken.

Schon heute nach nur fünf Jahren trage dieses Erziehungs-werk seine Früchte in dem Geiste und der Haltung des jungen Volkes auf den Schlachtfeldern und an der Heimatfront. Von den im Felde stehenden jungen Männern seien über 2½ Millionen durch die Schule des Reichsarbeitsdienstes gegangen. Unsere Wehrmacht habe dadurch einen für die hohen Aufgaben des Soldaten im Krieg körperlich und seelisch vorbereiteten Ersatz erhalten, wie keine andere Wehrmacht der Welt.

Die Männer des Reichsarbeitsdienstes waren die ersten, ernannte der Reichsarbeitsführer weiter, die im Früh Sommer 1939 auf Befehl des Führers zum Bau des Westwalls den Spaten in die Erde stießen. Als dann der Krieg kam, da marschierten 500 Arbeitsleistungen als Wegbereiter und Helfer der Soldaten mit nach Polen hinein. Unterbesten setzten 500 Arbeitsleistungen im Rahmen des Westwallbau den Ausbau des Westwalls und seines Vorfeldes fort.

Um die über den Krieg hinwegreichende dauernde Bedeutung des Reichsarbeitsdienstes hervorzuheben, hat der Führer die Fortführung des Reichsarbeitsdienstes auch während des Krieges

## Klare Unterschiede

Nachdem der Wortlaut der deutsch-französischen und der italienisch-französischen Waffenstillstandsbedingungen in einer so bezeichnend klaren und von allen Zweideutigkeiten freien Weise veröffentlicht worden ist, beginnt sich auch im Ausland immer mehr ein Verständnis für die grundlegenden Unterschiede des Waffenstillstandes von 1940 gegenüber den Bedingungen der Alliierten vom November 1918 durchzusetzen. Man erkennt auch draußen zum Teil mit nachdrücklicher Betonung an, daß die Paragraphen der neuen Waffenstillstandsverträge einen solbatischen Geist atmen, der von allen kleinlichen Rachegefühlen meilenweit entfernt ist. Man findet dies um so bemerkenswerter, als ja nicht Deutschland, sondern Frankreich den Krieg erklärt hat. Es trägt mit England zusammen die Alleinverantwortung für die Entfesselung des gewaltigen Sturmes, der seit dem 1. September 1939 über Europa hinweggebraut ist. Trotzdem tritt in den Waffenstillstandsbedingungen der siegreichen deutschen Nation dieser Gesichtspunkt in keinem Satze zu Tage. Die Bedingungen entsprechen ausschließlich der militärischen und politischen Bedeutung der gegenwärtigen Lage, die durch die völlige Ausschaltung und Niederwerfung Frankreichs und die Fortführung der großen Abrechnung mit England bezeichnet ist. Eine solche Haltung ist etwas völlig Neues, wenigstens vom Standpunkt der demokratischen Länder Europas aus betrachtet. Auf der anderen Seite drückt sich auch darin wieder die nationalsozialistische Haltung der deutschen Regierung aus, die die Schwere von Versailles nicht gelöst hat, um eine Kopie französischer und englischer Diktate an ihre Stelle zu setzen.

Bei den Bestimmungen, die sich mit der Einteilung Frankreichs in einen besetzten und einen nicht besetzten Gebietsteil befassen, ist der Unterschied gegenüber 1918 besonders aufgefallen. Damals wurden die deutschen Truppen gezwungen, mit einer kaum zu erfüllenden Schnelligkeit weite Gebiete aufzugeben, die sie fest in ihrer Hand hielten und die von den gegnerischen Truppen noch keineswegs erobert worden waren. Nichts davon findet sich in den jetzigen Bestimmungen. Praktisch hätte keine Nacht der Welt, und am allerwenigsten Frankreich, die deutschen Armeen daran verhindern können, binnen wenigen Tagen den gesamten kontinentalen Raum Frankreichs zu besetzen. Trotzdem wurde von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch gemacht. Wo Besetzungen notwendig sind, wie z. B. an der gesamten Atlantischen Küste, dienen sie einem bestimmt umrissenen klaren Ziel. Sie erfahren überdies in dem gleichen Augenblick eine Veränderung, wo durch die Einstellung der Feindseligkeiten gegen England die Atlantische Küste ihre bisherige Bedeutung verliert.

Sehr maßgeblich ist auch der Unterschied zwischen der von Frankreich und England geforderten Auslieferung des gesamten deutschen Kriegsmaterials, wie sie 1918 abverlangt wurde, und den jetzigen deutschen und italienischen Bestimmungen, die nur eine Sicherstellung des im nichtbesetzten Gebiet verbliebenen Kriegsmaterials verlangen und eine unberührte Auslieferung von Geschützen und anderem Kriegsmaterial als Garantie für die Durchführung des Waffenstillstandes mit dem „Rann“-Vermerk versehen. Auch der Ausbruch des Waffenstillstandes bis zum endgültigen Frieden kommt, wie das Ausland richtig erkannt hat, eine besondere Bedeutung zu. Deutschland verzichtet bewusst darauf, durch eine Befristung des Waffenstillstandes sich, wie es die Alliierten 1918 in so vieler Weise ergeizt haben, eine Möglichkeit für neue demütigende Nachforderungen zu verschaffen. Es ist auch sonst bemerkt, der französischen Regierung jene Freiheit der inneren Entscheidungen zu erhalten, die für die Wiederhergangbringung der französischen Wirtschaft, die Zurückführung der Flüchtlinge und ähnliche Maßnahmen erforderlich ist.

Geradezu frappierend ist schließlich auch der Unterschied zwischen der Behandlung der französischen Flotte und der entehrenden Prozedur, die 1918 gegenüber den deutschen

Fortsetzung auf der 2. Seite.